



Hospiz aktuell

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

denken wir Menschen an unsere letzte Lebenszeit, so wünschen sich vielen Umfragen zu folge die meisten von uns vor allem Schmerzfreiheit, nicht allein zu sein und von lieben Menschen umsorgt zu werden. Diese Gedanken hat die Hospizbewegung seit Beginn ihrer Entwicklung Anfang der 1980er Jahre aufgegriffen und das Bewusstsein dafür mehr und mehr in die Gesellschaft hineingetragen. Die in der Hospizarbeit und Palliativmedizin

tigt werden. Neben diesen so genannten ‚Inneren Bedingungen‘ gibt es auch ‚Äußere Bedingungen‘, die für das Wohlbefinden des Kranken von Bedeutung sind. Äußere Bedingungen



In dieser Ausgabe:

| | |
|--|---|
| <i>Spendenbitte</i> | 1 |
| <i>Neuer Schirmherr für unsere Stiftung Dr. Norbert Blüm</i> | 3 |
| <i>Sommerfest am Tag der offenen Tür</i> | 5 |
| <i>Deesem hat Zukunft</i> | 6 |
| <i>Mitarbeiterjubiläen Freiwilligendienst</i> | 7 |
| <i>Ehrung unserer Ehrenamtlichen</i> | 8 |
| <i>Kontakt, Impressum</i> | 8 |



sind die Gestaltung des Hospizes, die Architektur, das Mobiliar in den Zimmern und Aufenthaltsräumen, die Farben, die Natur um das Hospiz herum und auch der Hospizgarten. Beide zusammen, innere und äußere Bedingungen, stellen eine Einheit dar; sollen sich kranke Menschen wohl fühlen, so ist jeder einzelne Aspekt wichtig und bedarf der Beachtung.

Und hier, liebe Freunde, in das Wohlbefinden unserer kranken Gäste, möchten wir in den kommenden Wochen noch einmal investieren. Seit August 2009 übernehmen die Kranken- und Pflegekassen und auch die Beihilfestellen sämtliche Kosten für die vollstationäre Hospizversorgung. Das bedeutet, dass für den Kranken und seine Angehörigen kein Eigenanteil mehr anfällt. Die stationären Hospize hingegen müssen nach wie vor 10 % ihrer jährlichen Gesamtkosten aus Spendenmitteln selbst tragen. Aufgrund ständig steigender Kosten, so zum Beispiel im Bereich der Prüfkosten für medizinisches Gerät und in unserem Falle auch durch die besonders hohe Personaldichte in Pflege und Betreuung beträgt unser Spendenbedarf mehr als 10 %; in einer Summe ausgedrückt benötigen wir inzwischen Jahr für Jahr ca. 250.000

Weihnachtliche Musik im Hospiz

- 07.12.2011 15:30h
Keyboard+Gesang
mit Herrn Brambach
und Frau Volger
- 11.12.2011 15:30h
Piano und Gesang
mit Steve Nobles
und Beate Kuczera
- 18.12.2011 15:30h
Chormusik mit den
„Uhu's“
- 24.12.2011 16:00h
Weihnachtsfeier mit
dem Chor Da Capo

gemachten Erfahrungen zeigen deutlich, dass der Wunsch nach aktiver Sterbehilfe kaum aufkommt, wenn Schwerkranke die ihnen noch verbleibende Lebenszeit als eine erlebenswerte und wichtige Zeit erfahren. So in Kurzform gebracht kann dies als das Hauptziel jeglicher Palliativ- und Hospizarbeit bezeichnet werden.

Zum Wohlbefinden im Hospiz gehört neben der palliativ-medizinischen Behandlung, die Schmerzen und andere Symptome, die Beschwerden machen, lindert, besonders auch die liebevolle menschliche Begleitung. Diese beinhaltet Achtung und Respekt jedem Menschen in seiner ihm eigenen und damit einzigartigen Individualität entgegen zu bringen. Hierzu gehört im Besonderen, dass unter Wahrung der Selbstbestimmung des Kranken seine Wünsche und Bedürfnisse berücksich-



Euro Spendengelder. Auch die Krankenkassen müssen sparen. Daher ist es nicht möglich, die gestiegenen Kosten über Pflegesatzverhandlungen auf einen höheren Pflegesatz umzulegen. Das bedeutet für viele stationäre Hospize, dass die Abhängigkeit von Spenden stetig wächst. So sind die meisten Hospize und auch wir darauf angewiesen, das Spendenaufkommen zu erhöhen.

Bitte verstehen Sie unseren Spendenaufruf auch vor diesem Hintergrund. Wir haben praktisch keine andere Wahl, als unsere Freunde um Unterstützung zu bitten und neue Unterstützer zu gewinnen.

Doch nun zu unserem Anliegen. Wir wollen weiterhin auch etwas für die oben beschriebenen äußeren Bedingungen, die ebenfalls zum Wohlbefinden unserer kranken Gäste beitragen, tun. Das Hospiz ist inzwischen 21 Jahre alt und das Mobiliar im Hause ist teilweise noch aus dieser Anfangszeit. Einen Teil unseres Mobiliars, das seinen Dienst kaum mehr erfüllen konnte, haben wir in den letzten beiden Jahren ausgetauscht. So wurden nach und nach neue Nachtschränke, Sideboards, Schränke, Stühle und medizinisches Gerät angeschafft.

Nach 18 Jahren intensivster Nutzung fielen an der alten Küche ständig Reparaturen an, die es notwendig machten, über eine Neuanschaffung nachzudenken. Durch die Unterstützung der Stiftung „Endlich leben“, die hierfür einen Teilbetrag übernahm, wurde es Anfang des Jahres möglich, die Küche zu erneuern.



Unsere neue Hospizküche



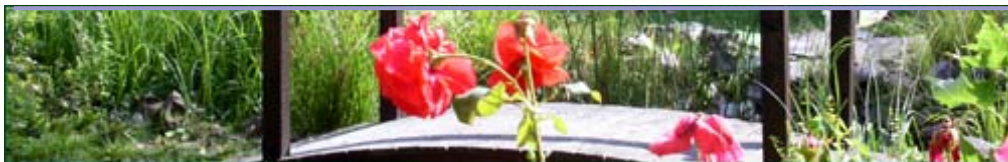
Wohnlichkeit ist sehr wichtig für unsere kranken Gäste



eingrichtet durch die Firma Röhrig, Lohmar

Vor einigen Monaten haben wir begonnen, neue Pflegebetten anzuschaffen. Zwei Betten konnten wir auch hier mit Hilfe der Stiftung „Endlich leben“ ersetzen, ein weiteres durch eine großzügige Einzelspende. Von unseren 16 Zimmern, wurden somit bereits drei Zimmer mit neuen Pflegebetten ausgestattet. Dreizehn Betten fehlen noch und diese wollen wir ebenfalls schnellstmöglich kaufen.

Die Kosten für ein Pflegebett betragen ca. 2.200,- Euro, d. h. dass wir noch knapp 29.000 Euro benötigen, um alle Zimmer mit den neuen Betten auszustatten.



Im Pflegebereich und auch insbesondere bei den Pflegehilfsmitteln hat sich in den letzten Jahren viel Neues entwickelt. So haben die Pflegebetten der neueren Generation standardmäßig Spezialmatratzen; alle verfügen über eine automatische Bettverlängerung für große Menschen, Licht und Infusionsständer sind integriert, die Seitenteile können versetzt erhöht werden, die Matratzen sind elektrisch in viele verschiedene Lagen und Höhen verstellbar, die Lagerung bettlägeriger Gäste wird hierdurch einfacher und für die Gäste erträglicher. Auch die Optik ist viel ansprechender und vermittelt einen sehr wohnlichen Charakter.

Wir möchten, dass dieser neue Komfort unseren Kranken zu Gute kommt und so werden wir jeden Euro, der über diese zweckgebundene Spendenbitte auf das Spendenkonto eingeht, noch in den nächsten Wochen für neue Pflegebetten ausgeben. All das geschieht ausschließlich für das Wohlbefinden unserer kranken Gäste, welches bei uns stets an erster Stelle steht.

Wenn Sie sich von dieser Spendenbitte angesprochen fühlen und es Ihnen möglich ist, uns zu unterstützen, so würden wir uns über Ihre Spende auf das Konto „Freundeskreis Elisabeth-Hospiz“ bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, Kontonummer 7 007 200, BLZ 370 205 00 sehr freuen. Ganz wichtig ist es hierbei, Ihre Spende mit dem Kennwort „Pflegebett“ zu versehen, damit wir diese zuordnen und einer schnellen Verwendung zuführen können.

Für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse danke ich Ihnen und wünsche noch viel Freude beim Lesen der nächsten Seiten.



Ihr *Edgar Drückes*



Pflegebetten nach neuestem Standard



Festakt der Stiftung „Endlich leben“ zur Übernahme der Schirmherrschaft durch Bundesminister a. D. Dr. Norbert Blüm



„Hospiz begleitet Menschen auf der wichtigsten Strecke ihres Lebens...“ so begann Dr. Norbert Blüm seine Ansprache anlässlich der Übernahme der Schirmherrschaft unserer Stiftung „Endlich Leben“. Dr. Blüm, dem wir für die Übernahme der Schirm-



herrschaft sehr dankbar sind, hob in seiner Ansprache die gesellschaftliche Bedeutung der Hospizarbeit und die notwendige finanzielle Unterstützung dieser Arbeit hervor. Dr. Blüm in seiner damaligen Funktion als Arbeits- und Sozialminister förderte das Lohmarer Hospiz als Modellprojekt bereits Anfang der 1990er Jahre und trug somit erheblich dazu bei, dass sich die Hospizarbeit in Lohmar-Deesem so gut entwickeln konnte.



Festakt zur Übernahme der Schirmherrschaft

Die Stiftung „Endlich leben“ wurde 2004 gegründet. Träger der Stiftung ist der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, DPWV, in Wuppertal. In Zeiten, in denen die wirtschaftliche Situation der Sozialkassen immer schlechter wird, sind Spenden, Mitgliedschaften und die Unterstützung durch die Stiftung „Endlich leben“ für das Elisabeth-Hospiz von existentieller Bedeutung.



Karl-Hermann Piecq, der Vorsitzende des Stiftungsrates, betonte anlässlich des Festaktes die Wich-

tigkeit der Stiftung für die Ausstattung des Hospizes. Er informierte, dass das Hospiz keine staatliche Organisation sei, keinem kirchlichen Wohlfahrtsverband (Caritas, Diakonie) angehöre und somit außerordentlich stark von Spenden, Mitgliedschaften und Zustiftungen abhängig sei. Ziel der Stiftung ist es unter anderem, mit dazu beizutragen, dass die Arbeit des Elisabeth-Hospizes langfristig gesichert werden kann. Bisher unterstützte die Stiftung das Hospiz u. a. durch einen Zuschuss zur neuen Hospizküche, die Renovierung des Schwesternzimmers, den Kauf von zwei Pflegebetten und die Installation einer Rauchmeldeanlage. An dieser Stelle danken wir der Stiftung für diese Unterstützung sehr und hoffen, dass es durch Zustiftungen möglich werden wird, der Arbeit des Elisabeth-Hospizes mehr Planungssicherheit zu geben. Die finanzielle Unterstützung von Stiftungen durch Zuwendungen (Zustiftungen) wird steuerlich besonders gefördert.

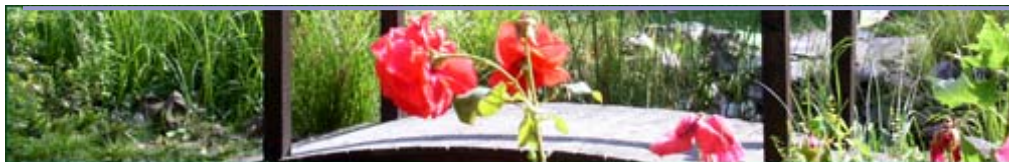


Geschenk mit „Schirmchen“ für den Schirmherrn



Dr. Norbert Blüm mit Hospizgästen

Ansprechpartner für Fragen ist Uwe Grünheid, der unter der Telefonnummer (02246) 1 06 18 gerne Auskunft erteilt.



Sommerfest am Tag der offenen Tür am 16. Juli 2011

Bei trockenem Wetter, das ja in diesem Sommer mehr die Ausnahme war, feierten wir im Garten des Hospizes das Sommerfest am Tag der offenen Tür. Ungefähr 300 Besucher kamen nach Deesem um gemeinsam mit der Hospizgemeinschaft einige schöne Stunden zu erleben. Interessierte, die das Hospiz noch nicht kannten, konnten durch Videovorführungen, Gespräche und Hausführungen einen Einblick in die Hospizarbeit bekommen. Dabei wurde wie immer auf die Privatsphäre unserer kranken Gäste äußerste Rücksicht genommen. Die Wohnbereiche waren nicht zugänglich, so dass unsere Gäste sich jederzeit in ihren Bereich zurückziehen konnten.



alle Vorbereitungen sind getroffen

Bei Kaffee und Kuchen, Gegrilltem, Live-Musik und einem Ballonkünstler verbrachten wir einen lebhaften und entspannenden Nachmittag im Garten des Hospizes. Nicht nur am Tag der Angehörigen, sondern auch am Sommerfest am Tag der offenen Tür gedenken wir unseren im Hospiz verstorbenen Gästen. Gemeinsam mit den Kindern und unter musikalischer Begleitung ließen wir im Gedenken viele bunte Luftballons steigen.

Die Kinder hatten viel Spaß mit dem Ballonkünstler, der aus den Ballons viele verschiedene Figuren formte. Auf Wunsch besuchte er unsere Gäste auch auf ihren Zimmern und zeigte dort das eine oder andere Kunststück.

Ebenso viel Freude wie die Ballonfiguren bereitete den Kleinen das Kinderschminken und ganz besonders das Ponyreiten, das vor dem Haus auf einem Rundweg ums Hospiz angeboten wurde. Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag von der Lohmarer Band „Die Saxonettes“. Sie spielten Swing und leichten Blues. Eine schöne Darbietung

war auch in diesem Jahr wieder der musikalische Beitrag von Beate Kuczera (Gesang) und Steve Nobles (Klavier). Beate arbeitet seit acht Jahren im Elisabeth-Hospiz als Krankenschwester im Nachtdienst. Steve Nobles ist in Köln ein bekannter Pia-



viel Spaß für Groß und Klein im Hospizgarten



nist und Entertainer. Die Beiden boten uns auch in diesem Jahr wieder ein abwechslungsreiches Programm. Sehr berührend war der Beitrag von drei Enkelkindern, die im Hospiz ihrer kranken Großmutter ein Ständchen brachten. Sie spielten auf den Instrumenten Oboe, Klarinette und Posaune.

Diejenigen unter ihnen, die uns kennen, wissen, dass das Feiern ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist. So haben wir in den schönen Herbstwochen, die uns für den regnerischen Sommer entschädigten, mehrfach im Garten zusammen mit unseren Gästen, ihren Angehörigen und Freunden gegrillt. Bei sehr mildem und ruhigem Spätsommerwetter waren dies wunderbare Abende, die alle sehr genossen haben.



Deesem hat Zukunft Goldmedaille für Lohmar-Deesem

Circa 800 Dörfer, kleinere Ortschaften und Stadtteile gibt es im Rhein-Sieg-Kreis. Zweiundzwanzig dieser Ortschaften haben sich im Sommer d. J. am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ beteiligt.



die Bewertungskommission

Eine 19köpfige Bewertungskommission hat drei Ortschaften mit weniger als 300 Einwohnern vor wenigen Wochen mit der Goldmedaille geehrt. Auch unser Dorf, Deesem, erhielt die Goldmedaille. Laut Jury überzeugte Deesem mit einer gut funktionierenden Dorfgemeinschaft und der gelungenen Integration des Elisabeth-Hospizes. Hierdurch qualifizierte sich Deesem gleichzeitig als einziges Dorf für den Landeswettbewerb 2011/2012.



Begehung im Hospizgarten

Das Hospiz als Teil der Dorfgemeinschaft freut sich außerordentlich über diese Ehrung, die Deesem und auch dem Hospiz zuteil wurde. Beim Rundgang über das Hospizgelände lobte die Bewertungskommission außerordentlich den wunderbaren Hospiz-

garten mit der dazugehörigen Felsenquelle, aus der das Dorf in den vergangenen Jahrhunderten mit Hilfe eines „Hydraulischen Widders“ das Wasser bezog.

die Quelle im Hospizwäldchen



Der Weg zu der Quelle im Hospizwäldchen führt über eine Buckelbrücke, die den Quellbach überquert. Diese kleine Holzbrücke mit einer dazu passenden Holzbank wurde vor wenigen Monaten mit einem kleinen Festakt eingeweiht. Es ist ein Ort, der für Menschen, deren Leben sich zum Ende neigt, eine Botschaft haben kann. Und so nutzen wir ihn auch, falls gewünscht und angebracht, in der Arbeit mit unseren kranken Gästen. Zu allererst ist er aber Ort der Ruhe und Entspannung, der von unseren Gästen und Angehörigen durch das kleine Brückchen und die Bank jetzt jederzeit aufgesucht werden kann.



musikalisch begleitet wurde die Begehung der Bewertungskommission durch den Chor „die Uhu's“ unter der Leitung von Michael Helfen.



Mitarbeiterjubiläen in 2010/2011

Ein Großteil unserer Mitarbeiter arbeitet schon weit über zehn Jahre im Hospiz. Viele runde Jubiläen haben wir daher schon in den letzten Jahren feiern können. Die letzten beiden Jahre zusammen genommen, haben wir in diesem Jahr vier weitere Mitarbeiter für ihre **10-** und **20-jährige** Mitarbeit geehrt:



Christa Bächler

10 Jahre (schon mehr als 11 Jahre im Hospiz als examinierte Altenpflegerin beschäftigt).

Angelika Burtscheidt

10 Jahre hauptamtliche Mitarbeiterin im Sozialdienst; Jahre vorher bereits als ehrenamtliche Helferin im Hospizdienst.

Stefan Iserlohe

10 Jahre (schon seit 12 Jahren als examinierter Krankenpfleger im Hospiz tätig).



Annelie Herzberg

20 Jahre als examinierte Krankenschwester im Hospiz tätig. Davon sechs Jahre als Pflegedienstleitung.

Für die geleistete Arbeit in den zurück liegenden Jahren danken wir Christa, Angelika, Annelie und Stefan und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihnen.



Freiwilligendienst (FSJ und BFD)

Durch den Wegfall des Zivildienstes und der Tatsache, dass hierdurch frühere Zivildienst-Einsatzstellen vermehrt Helfer im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) nachfragten, hatten wir bis zum Sommer den Eindruck, dass erstmalig unsere vier bis sechs Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr nicht besetzbar sein würden.

Der neu eingeführte Bundesfreiwilligendienst (BFD), der, wie das Wort es schon sagt, auf Freiwilligkeit basiert, fängt die verloren gegangenen Zivildienststellen noch nicht auf. Wie so oft in den Anfängen einer neuen sozialpolitischen Ordnung mit entsprechender Gesetzgebung entstand viel Verwirrung, die sich erst so langsam zu legen beginnt.

Mit viel Glück und großer Unterstützung des Trägervereines für das FSJ und den BFD, den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten, gelang es dann doch noch, drei Mitarbeitende im FSJ und zwei im BFD zu gewinnen.



Neu-Seh-Land, die Wohnstätte unserer Freiwilligen

Begonnen haben Anna Antonenko, Florian Hanrath, Pia Hartmann, Igor Konkin und Svenja Richter.

Die jungen Mitarbeiter sind eine große Bereicherung für unsere Arbeit. Unsere kranken Gäste schätzen den Kontakt und die Betreuung durch unsere jungen Helfer sehr. Wir freuen uns, dass wir wieder fünf engagierte junge Helfer einstellen konnten.

Die jungen Freiwilligen im FSJ und BFD wohnen während ihrer einjährigen Mitarbeit im Jugendhaus „Neu-Seh-Land“ gegenüber dem Hospiz und werden in dieser Zeit fachlich und pädagogisch durch uns hauptamtliche Mitarbeiter und durch Supervision begleitet.



Hospiz aktuell

Ehrung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter



Kerstin Zorn und Elisabeth Bitter

Nicht nur in Lohmar und im Rhein-Sieg-Kreis auch über die Grenzen des Kreises hinaus, ist die Arbeit des Elisabeth-Hospizes bekannt. Das ist dem hohen Engagement aller Mitarbeitenden zu verdanken. Neben unserem hauptamtlichen Team helfen uns 26 aktive ehrenamtliche Mitarbeiter. Auch sie haben großen Anteil am Erfolg unserer Arbeit und somit am guten Ruf des Hauses. Unsere ehrenamtlichen Helfer unterstützen das Team der Hauptamtlichen in vielen Bereichen. So helfen manche, in dem sie ausschließlich einen kranken Gast intensiv begleiten (Einzelbegleitung); andere unterstützen die Pflegekräfte während eines Früh- oder Spätdienstes in der Woche. Sie gehen mit Kranken spazieren, spielen Brettspiele,

begleiten bei einem Hospizausflug, besuchen Kranke auf ihrem Zimmer, helfen bei der Pflege, Lesen aus einem Buch oder der Tageszeitung vor und vieles mehr. Manche Ehrenamtliche kommen am späten Abend und sind neben unseren Nachtschwestern in der Nacht für unsere Gäste da. Andere wiederum helfen im Garten, in der Verwaltung und in der Küche. Insgesamt sind die Möglichkeiten des Einsatzes sehr vielseitig. Ein Großteil unserer ehrenamtlichen Helfer arbeitet schon seit vielen Jahren im Hospiz.

Stellvertretend für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter wurde die Leiterin des Teams unserer Ehrenamtlichen, Kerstin Zorn, vom Bürgermeister der Stadt Lohmar mit einer Urkunde und drei Flaschen bestem Bürgermeistersekt für ihr ehrenamtliches Engagement geehrt. Kerstin Zorn ist schon seit dreizehn Jahren als Ehrenamtliche im Hospiz und mehrere Jahre auch ehrenamtlich im Vorstand des Freundeskreises Elisabeth-Hospiz e. V. tätig. Sie wurde stellvertretend für alle ehrenamtlich Tätigen des Elisabeth-Hospizes zur „Ehrenamtlichen Mitarbeiterin des Monats September 2011“ gewählt. Wie in unserer Spendenbitte im ersten Beitrag erwähnt, ist das Hospiz ein Ort des Gebens und Neh-

mens. Kerstin Zorn hat dies sehr treffend im Artikel des Lohmarer Stadtanzeigers vom Oktober d. J., der anlässlich ihrer Ehrung veröffentlicht wurde, mit folgenden Worten gesagt: „Die Dankbarkeit, die einem entgegengebracht wird, dass man ‚einfach nur da ist‘ bestärkt mich, meine Arbeit fortzusetzen. Obwohl sie manchmal auch schwierig ist, ist sie doch sehr beglückend. Die kleinen Ärgernisse des täglichen Lebens bekommen einen anderen Stellenwert und man kann vieles gelassener sehen“. Wir freuen uns über die besondere Ehrung von Kerstin und unseren Ehrenamtlichen und danken Kerstin und allen ehrenamtlichen Helfern ganz herzlich für ihr großartiges Engagement.



ELISABETH HOSPIZ



hospes natus - hospitem cole
Als Gast geboren - umsorge deinen Gast

Spendenkonto: Freundeskreis Elisabeth-Hospiz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
BLZ 370 205 00 Konto-Nr. 7 007 200

Impressum

Elisabeth-Hospiz gGmbH
Ühmichbach 5
53797 Lohmar-Deesem

Telefon 02246/106-0
Telefax 02246/106-60
E-Mail info@elisabeth-hospiz.de
Internet www.elisabeth-hospiz.de

Verantwortlicher i. S. des Presserechts:
Uwe Grünheid
Edgar Drückes
Grafische Gestaltung, Satz und Layout:
Uwe Grünheid
Beiträge von:
Edgar Drückes